

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erste

erschient 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepalte 3 mm hohe (Bettt.) Zeile oder deren Raum mit 15 Hg. berechnet; anwärts 20 Hg. Bei Wiederholung entprechender Rubrik. Restanten kosten pro Zeile 10 Hg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverkehr und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontofonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Hg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 84.

Sonntag, den 19. Juli 1925.

18. Jahrgang.

Wer gute Menschen liebt, kann wenigstens nicht ganz verdorben sein.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.
Von der sonst um diese Zeit üblichen sommerlichen Versäuftheit oder gar von einer Langeweile der Zeitungsleser ist in der hiesigen Politik herzlich wenig zu beobachten. Die außen- wie innenpolitischen Verhältnisse legen in der letzten Woche wieder unter dem Druck bedeutender Entscheidungen. Mit der bevorstehenden Abfindung der deutschen Antikriegsarmee in Paris, über die sich der Kabinettsrat in ihren Grundzügen einig geworden ist und über die auch zwischen Reichsregierung und Regierungsparteien vollkommene Übereinstimmung erzielt wurde, tritt das „Sicherheitsproblem“ in das eigentliche akute Stadium. Die deutsche Zwischennote wird bei weitem nicht das letzte Wort darstellen. Es soll durch sie vor allem die Diskussion in Paris gebildet werden, während die endgültige Formulierung der Bestimmungen späteren Verhandlungen vorbehalten bleibt. Vermutlich wird in der Zwischennote auch die Völkerbundsforderung berührt werden und zwar in dem Sinne, daß Deutschland seine Bedenken gegen den Paragr. 16 aufrecht erhalten muß, mindestens so lange, als die Formel des Teiles 3 des Versailler Friedensvertrages, die von der Nützlichkeitsprüfung spricht, bei der Entente keine Beachtung findet.
Unsere ureigensten Interessen fordern kluge und vorichtige Behandlung der ganzen Materie, denn — um ein Beispiel von vielen herauszugreifen — insbesondere auf die Disparitätenfrage könnte uns in dieser Beziehung nichts besser gemahnen als das Verhalten des Senats. Neuerdings hat Polen zwar im abermaligen Verhandlungen nachgeholt, doch für ein ausschließliches Verbot solcher neuen Befestigungen fehlen fast alle Wahrscheinlichkeiten. Es war noch nie belien stark, rechte Zugeständnisse zu machen, umso mehr aber, recht hohe Forderungen zu stellen. Solange die Polen unbedingt ihr hartes Köpchen durchstieben wollen, solange ermanget es einer der wichtigsten Bedingungen für die Beendigung des Wirtschaftskrieges, ganz abgesehen davon, daß der polnische Sejm durch Annahme eines Gesetzes zur Enteignung der deutschen Güter sich erst letzter Tage das Vertrauen der Deutschen gründlich verdorbt hat.
Der Abschluß des Saarabkommens, der in den letzten Tagen zwischen Frankreich und Deutschland erfolgt ist, und von dem für unser Saargebiet, wenigstens in gewissen Teilen des saarländischen Rohstoff- und Produktionsbedarfes, eine Erleichterung zu erwarten ist, hat auch wiederum darauf hingewirkt, die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ausrichtiger zu gestalten. Es hat sich bei diesen neuen Handelsvertragsverträgen gezeigt, daß der bislang noch immer zurückgestellte zeitgemäße Ausbau der Grundlage unseres deutschen Zolltarifs endlich unter Dach und Fach gebracht werden muß, wenn wir unter Einwirkung auf einen festen handelspolitischen Kurs mit den Völkern der Welt unter normalen Voraussetzungen in Wettbewerb treten wollen.
In der Regelung der Aufwertung hat der Reichspräsident von dem Mittel, die Verdringung der Aufwertungsgehalte um zwei Monate hinauszuschieben, um dem etwaigen Verlangen nach einem Volksentscheid Spielraum zu lassen, keinen Gebrauch gemacht. Bei der Verdringung hat Hindenburg betont, wie es in der amtlichen Mitteilung hieß, der Reichsregierung und die Reichsminister die Vorteile, die die neuen Gebiete gegenüber der dritten Steuerreformordnung zugunsten der Gläubiger erhalten. Sie wiesen darauf hin, daß nach einmütiger Auffassung des Reichstages die Aussetzung der Verdringung der vom Reichstag beschlossenen Gesetze eine für die Volkswirtschaft und Staatsfinanzen verhängnisvolle Lage schaffen und so den Gesamtinteressen des Volkes zuwiderlaufen würde. Der Reichspräsident, der sich — so heißt es in der Mitteilung weiter — gemeinsam mit der Reichsregierung dauernd bemüht hat, eine den Interessen der Gläubiger, namentlich der Kleinrentner und der Kriegssopfer, möglichst Rechnung tragende Gestaltung der Aufwertung herbeizuführen, konnte sich der Verdringung der ihm vorgetragenen Gründe nicht verschließen. Aus diesen Erwägungen heraus hat er die beiden Gesetze vollzogen.

Um die deutsche Antwortnote.

Die Billigung durch den Auswärtigen Ausschuss. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hatte eine Aussprache über die Antwortnote auf die Note der französischen Regierung vom 16. Juni 1925. An der Sitzung nahmen der Reichspräsident Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann, Reichsinnenminister Schiele, Reichsjustizminister Neubaus, Reichsjustizminister Frenten, sowie Ämtliche Beisitzer des Auswärtigen Amtes und die Vertreter der Länder teil. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, gab ausführlich den Inhalt der deutschen Antwortnote zur Kenntnis und knüpfte daran Darlegungen über die außenpolitische Lage und den allgemeinen Stand der Sicherheitsfrage.
In der anschließenden Diskussion stimmte der Ausschuss in seiner überwiegenden Mehrheit den Grundgedanken der deutschen Antwortnote zu.

Paris in Erregung.

Wegen der deutschen Antwortnote. Die Pariser Presse äußert ob der Antifindigung des voransichtlichen Inhalts der Antwortnote Deutschlands große Erregung. Allgemein wird betont, daß Deutschland in den Hauptpunkten im Gegensatz zu den französischen Vorschlägen zu stehen scheint.
Im „Temps“ werden hauptsächlich die innenpolitischen Vorgänge besprochen, die sich in Deutschland im Anschluß an die Passfrage entwickelt haben, und bekämpfen abermals besonders die Heise des Grafen Westarp, wonach die Regierung durch das Memorandum vom 9. Februar nicht gebunden sei. Diese Auffassung scheint dem Pariser Blatt besonders gefährlich, da sie dazu führen müßte, die Debatte zu erweitern und aus dem Passproblem eine allgemeine politische Neuregelung zu machen, die einer Revision der Verträge die Wege ebnen werde.
Dem Pass ständen die deutschen Konservativen feindlich, die gemäßigten und Demokraten freundlich gegenüber, aber, das es nicht möglich sei, das Angebot vom 9. Februar zurückzugeben und da gehandelt werden müßte, seien alle Parteien von rechts wie von links in dem Versuch einig, die Partide nach Wohlgefallen auszubenten, um einen Ausgleich für die angebliehen deutschen Opfer zu erhalten. Das sei offenbar die Grundlage, über der die Einigung des Kabinetts über den Entwurf erzielt wurde.

Auf wegen des Marokko-Ubertrevers.

Auch das Marokko-Ubertrevers schafft für Frankreich von Tag zu Tag wachsende Beunruhigung. Der überraschende Entschluß des Marokkischen Reichstages, an die marokkanische Front abzuspringen, hat die Sorge und Angst nur noch weiter erhöht. Den amtlichen Communiqués scheint man keinen Glauben mehr. Als einzig feststehend läßt man die Tatsache gelten, daß die Moral der Truppen durch die unverminderte Stoßkraft der Rifkämpfer sehr gelitten hat. Der Ruf, das Ubertrevers mit einer Schlage zu beenden, wird immer lauer. Von einem anderen Teil der Presse wird gefordert, alle verfügbaren Flugzeuge nach Marokko zu senden. Erst dann werde Abd el Krim matt gesetzt sein, wenn vom Himmel ein Angelreißer falle. Die Regierung trägt sich mit dem Gedanken, in Kürze größere Geschwader nach Marokko zu schicken. Das „Journal“ teilt mit, daß die Verstärkungen, die nach Marokko abgeordnet werden, ungefahr die Stärke eines Armeekorps erreichen würden.
Neue Erfolge der Marokkaner.
Aus fester Quelle wird berichtet, daß Rhianä, 22 Kilometer nördlich von Dinez, von den Rifabteilungen genommen worden ist. Die Garnison soll gefangen und in das Innere des Landes abgeführt worden sein.

Die Gewerbesteuer.

Ein bedeutsamer Erlaß des preussischen Finanzministers. Auf Grund eines zugleich im Namen des Ministers des Innern und des Ministers für Handel und Gewerbe ergangenen Hunderlasses des preussischen Finanzministers wird von unrichtiger Seite mitgeteilt:
Nach der ersten Gewerbesteuer-Ergänzungsverordnung vom 16. Februar 1924 beträgt der für die Vorauszahlungen auf die Gewerbeertragssteuer maßgebende Steuergrundbetrag 10 v. H. des Betrages, der

nach der zweiten Reichssteuerreformverordnung und den zu ihrer Abänderung, Ergänzung und Durchführung ergangenen und ergebenden Bestimmungen für das Einkommen aus gewerbesteuerpflichtigen Betrieben auf die Vorauszahlungen auf die Reichseinkommen- oder Reichsfortverpflichtungssteuer zu zahlen ist. Die zweite Reichssteuerreformverordnung ist durch die zweite Steuerermäßigungsverordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1924 abgeändert worden.
Diese Bestimmungen zu haben, so, wie auch ausdrücklich gesetzlich bestimmt ist, eine Entlastung der Gewerbesteuergrundbeträge zur Folge gehabt. Eine weitere Abänderung der zweiten Reichssteuerreformverordnung bringt das Steuererleichterungsgesetz des Reichs vom 29. Mai 1925 in seinem dritten Abschnitt. Durch diese Bestimmungen werden die Reichssteuer-vorauszahlungen weiter gemindert aus dem Einkommen angezogen. Infolgedessen können sich aus dem Einkommen die Vorauszahlungen auf die Gewerbeertragssteuer, wenn auch die Regel, daß der Gewerbeertragsgrundbetrag 10 Prozent der Reichssteuer-vorauszahlung beträgt, aufrecht erhalten bleibt.

Soweit die Ertragssteuervorauszahlungen nach Steuerfurfen berechnet werden, gelten die für den 31. Dezember 1924 noch festzusetzenden Steuerfurfen. Da diese Steuerfurfen zurzeit noch nicht festgesetzt sind, kommt eine Minderung des bisherigen Vorauszahlungsbeitrages für die im Juli und August fälligen Vorauszahlungen auf die Gewerbeertragssteuer noch nicht in Betracht.

Die neue Aufwertung.

Was die Presse sagt. Von den Blättern aller Parteirichtungen wird der Vollzug der Aufwertungsgehalte durch die Unterzeichnung des Reichspräsidenten sehr eingehend besprochen.
Im rechtsstehenden „Berl. Lok. Anzeiger“ wird gesagt, Hindenburg habe bei seinem hohen Verantwortungsgefühl nur eine Entschuldigungsverantwortung, die den Interessen des Staates treuherzigen Volksganzen entsprach, dem ihm letzten Endes die Einzel- oder Gesamtansprüche der Privatgläubiger untergeordnet haben. Die Unterzeichnung der vom Reichstag und Reichsrat beschlossenen Vorlage, so heißt es weiter, für Hindenburg „das kleinere Uebel“.
Eine Fülle von Prozessen aus der Unklarheit des Gesetzes?

Von der „Vossischen Ztg.“ wird erklärt, es werde sich eine Fülle von Prozessen aus der Unklarheit dieses Gesetzes ergeben. Diejenigen, denen durch die Aufwertungsaktion die Fata Morgana ihres einstigen Lebensstandes wieder vor Augen gezaubert worden ist, sagt das Blatt weiter, „fühlen heute doppelt schmerzhaft, wie sie betrogen sind.“
Das „Berl. Tageblatt“ führt aus, daß niemand, der mit der Situation vertraut war, über den Vollzug der Aufwertungsgehalte durch Hindenburg überrascht sein könne, da eine gegenläufige Stellungnahme eine Regierungskrise nach sich gezogen hätte.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ meint: Diese Regierung und die Rechtsparteien waren festgelegt auf die Entgegnung der Gläubiger und Sparers. Ihnen steht das Wohlergehen des Großbüßigen, dem Krieg und Inflation eine Verwirklichungsmöglichkeit waren, höher als die vertriebenen Rechte der verarmten Gläubiger.

Politische Rundschau.

Berlin, den 18. Juli 1925.
Der landwirtschaftliche Ausschuss des 14. Wahlkreises (Weiler-Ems) der Deutschen Volkspartei faßte in Danabrad eine Entschlußfassung, in der genügende Mindestzahl für Vieh und Getreide zur Steigerung der Produktion von Fleisch und Brotgetreide als unbedingt notwendig gefordert werden.
In der Zollfrage haben neue Verhandlungen stattgefunden, die zur Einlegung eines Interfraktionellen Gremiums für Untersuchung der voraussetzungen politischen Auswirkungen der Agrarfrage geführt haben. Dieser Ausschuss, dem landwirtschaftliche Geführte verhandigen und Gewerkschaftsvertreter aus den Regierungsparteien angehören, soll bis zu Montag ein Gutachten über seine Ansichten abgeben. Ob und auf welcher Grundlage eine Einmündung zwischen den Parteien

reiner mogun ist, soll an Hand dieses Gutachtens fest- gestellt werden.
: : Unser Recht auf Kolonien. In Darmstadt sprach auf der Großherzoglichen Tagung Admiral Loos, auf Kolonien. Deutschlands Recht auf Kolonien. Recht rube, so führte er aus, vor allen Dingen auf dem Kolonien seine überflüssigen Volksteile abgeben könnte, und in den wirtschaftlichen Notwendigkeiten als Aus- fertigungsprodukt. Zum Schluss erklärte der Redner, daß das letzte Wort über das Schicksal unserer Kolonien noch nicht gesprochen sei. Nach der Rede wurde eine Entschließung angenommen, in der die Verarmlichen förmlich die Wiedergründung in der Kolonialfrage verlangten.

in die Verarmlichen mit Polen über das Star- gart. **17. Juli 1925.** Am 1. Mai 1925 hat die Deutsche Regierung Ende Juni d. J. dem Vorsitzenden des Danziger Ausschusses für den Durchgangsverkehr die dem Reich überreichen lassen. Von großer Bedeutung ist die Frage, wer für die Folgen des Eisenbahnverkehrs haften soll. Politischerweise ist die Ansicht vertreten worden, der polnische Staat sei von der Haft- pflicht befreit, weil das Unglück durch ein Attentat herbeigeführt sei und so mit höherer Gewalt vorliegt. Diese Auffassung kann die Deutsche Regierung nicht als zureichend anerkennen. Die Deutsche Regierung hat daher unter eingehender Vorlegung ihres Rechtsstand- punktes der polnischen Regierung erklärt, daß sie für die Folgen des Unglücks den polnischen Eisenbahn- fiskus gemäß dem Haftpflichtgesetz vom 1. Juni 1871 haftbar mache. Demgemäß wird sie durch das Reichs- beschreibungsministerium der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig die Schadenersatzsumme der geschädigten Personen oder ihrer Hinterbliebenen übermitteln.

: : Der Reichsgerichtshof vor dem Reichsrat. In der Abstimmung im Reichsrat über den Gesetzentwurf betreffend die Abfindung öffentlicher Anleihen beschloß man mit 43 gegen 23 Stimmen gemäß dem Ausdrucksantrag, den Gesetzentwurf in der Fassung des Reichstages zur Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen das Gesetz stimmten die Stadt Berlin (1 Stimme), Grenzmark Westpreußen-Polen (1 Stimme), Bayern (10 Stimmen), Sachsen (7 Stimmen), Württemberg (4 Stimmen). — Auch den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Erziehung einer Rentenbankkreditanstalt nahm man zur Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben.

: : Barmaffäre. Im Reichsgerichtsuntersuchungs- ausschuss für die Barmaffäre wurde folgender Beschlus gefaßt: „Es wird zum Zweck der genauen Durch- sicht sämtlicher einschlägiger Staatsakten während der Reichstagsferien ein Untersuchungsausschuss des 19. Ausschusses gebildet, der aus dem Vorsitzenden und den beiden Berichterstattern besteht. Der Untersuchungsausschuss wird durch die Älteren dem Ausschuss Vorschläge über die noch zu erhebenden Beweise machen. — Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Sitzung vor- ausichtlich einige Tage vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages nach den Ferien anberaunt wird. Es sollen dann die letzten Beweiserhebungen in einer fort- laufenden Sitzungsreihe zur Erledigung kommen.“

Rundschau im Auslande.

1 Nach einer Brieferei Meldung nimmt der Metall- arbeiterstreik immer größeren Umfang an. Die Gesamt- zahl der Unzufriedenen beträgt bereits 68 000.
2 In der Zeit vom 21. bis 29. August wird der zweite Internationale Sozialistenkongress in Marseille abgehalten werden. Es sind über tausend Delegierte angemeldet.
3 Wie das italienische Unterrichtsministerium mitteilt, nehmen die Sendungen von Büchern aus Deutschland als Reparationsleistung wieder zu. Es steht neuerdings eine Sendung von 138 Kisten aus Leipzig bevor.
4 Aus Belgard wird gemeldet: Das Kabinett hat dem König gleich nach seiner Rückkehr seine Demission über- reicht. Der König ernannte den Präsidenten der Stube-

... in anderen und beantragte wiederum, das neue Kabinett zu bilden.
2 Von der in London abgehaltenen Grabenarbeiter- konferenz wurde in einem einstimmigen Beschluß die Ver- stattung der Graben gefordert.
3 Das republikanische Tribunal in Konstantinopel hat gegen den früheren Sultan Abdül Eddin, den Prinzen Selim und Siras Hamza-Pascha eine gerichtliche Verfol- gung eingeleitet. Aus welchen Gründen, ist noch unbekannt.
4 In Cádizna ist in der Provinz Sevilla ein neuer Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Spanier streifen sind in Genspi eingeschlagen und rufen auf Kampf vor, wo man Kämpfe erwartet.

Entschleppungen der Internationalen Frauenliga.
2 In der Schlußsitzung der in Innsbruck abgehaltenen Tagung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit wurden zwei Entschleppungen gefaßt. Die erste wendet sich an den Präsidenten der Vereinten Nationen und ersucht, eine dringliche internationale Konferenz auf freieschwebendem Wege und unter Berücksichtigung der Rechte der einzelnen Völker zu beschleunigen. Die zweite Resolu- tion ist an alle in China interessierten Regierungen gerichtet und fordert sie auf, für ökonomische und kommer- zielle Interessen keine Opfer an Blut und Menschen einzu- setzen. Weiter werden alle Sectionen der Frauenliga dringend aufgefordert, eine tätige Aktion zu entfalten, um ihre Regierungen zur Unterzeichnung und Ratifizierung allgemeiner internationaler Schlichtungsverträge zu be- stimmen.

Zum ersten Male seit dem Aricie.
2 Der Londoner „Daily Mail“ zufolge werden im nächsten Monat zum ersten Male seit dem Krieges deutsche Flugzeuge, die von deutschen Fliegern gelenkt werden, England besuden. Man erwartet, daß mindestens sechs von den deutschen Leuchtflugzeugen, die an der letzten Kundfahrt durch Deutschland teilgenommen haben, an dem vom 1. bis 3. August von dem königlichen Luftfahrtklub ver- anstalteten Wettfliegen bei Nymphenburg teilnehmen werden. „Daily Mail“ bezeichnet diese Veranstaltung mit Recht als die Teilnahme der Belgier und anderer Ausländer als eine der wichtigsten Veranstaltungen der letzten Zeit.

Der Zusammenbruch 1918.

— Berlin, den 17. Juli 1925.
Der Bericht des Untersuchungsanschlusses vor dem Reichstage.
In Beginn der heutigen Sitzung gab der Abg. Philipp (Dnl.) im Auftrage des Untersuchungsanschlusses des deut- schen Reichstages zur Untersuchung der Kriegsschuld- frage einen längeren Bericht.
Es war die einmütige Ueberzeugung des Ausschusses, so führte der Redner aus, daß von einer reinen Schuld in keinem Falle die Rede sein konnte. In der Frage der moralischen oder historischen Schuld gingen die Ansichten auseinander. Die Mehrheit kam zu dem Urteil, daß der Untersuchungsbericht keine Feststellungen getroffen habe, welche es rechtfertigen, nach irgendeiner Seite hin zu einem Schuld- urteil zu gelangen.
Der Bericht wurde ohne Aussprache zur Kenntnis ge- nommen.
In allen drei Lesungen wurde das Gesetz über die Konfliktgerichtsbarkeit in Vorschlag angenommen. Eben- falls zur Annahme gelangt der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verordnung zur Sicherstellung des Waren- umsatzes.
Dann trat das Haus in die Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzes zur Änderung der Personalabban- verordnung ein.
In der folgenden Abstimmung wurde ein sozialdemo- kratischer Antrag auf Erhöhung der Abfindungssumme für ausscheidende Beamte angenommen.
Ein Antrag der Reichsregierung, daß bei Neuein- stellungen von Beamten vorzugsweise verdrängte Kolonial-, Ausländer- und Bergbauinspektionen sowie ehemalige Reichsbeamte berücksichtigt werden sollen, wird angenommen.
Die Vorlage wurde in zweiter Lesung angenommen, die dritte Lesung wurde auf Wunsch der Reichsregierung ausgesetzt.
Dann wurde die erste Beratung des Militäruniform- gesetzes fortgesetzt.
Die Beratung zog sich bis in die frühen Abends- stunden hin.

„Nun und jetzt? Was würde der Baron zu deinem Umgang mit diesem Gegenbirtuellen sagen, der sich hier als gewöhnlicher Kapellmeister eines kleinen Wadendorferstellers entpuppt hat?“
„Das laß nur meine Sorge sein, Mama. Halte mich nicht für so dumm, daß ich meine Zu- kunft dieses kleinen Kapellmeisters wegen auf das Spiel setze. Ich weiß einen Unterschied zu machen.“
„Sei um des Himmels willen nur vorsichtig, Widi!“
„Sei du nur vorsichtig, Mama,“ entgegnete Adelaide lachend. „Kümpfe nicht wieder Besiegungen an, wie mit deinem „lieben“ Doktor Winter. Das würde dem Baron gewiß nicht zusagen.“
Frau Dannebaum seufzte.
„Der Doktor war mein Freund! Er verstand mich ganz — meine Seele lag offen vor ihm, wie ein aufgeschlagenes Buch.“
„Dennoch rate ich dir allen Ernstes, Doktor Win- ter nichts von unserer Bekanntschaft mit dem Baron Erich von Niedberg mitzuteilen.“
„Weshalb nicht?“
„Weil er dann unsere Pläne durchkreuzen könnte.“
„Meinst du?“
„Ja, das meine ich. Und ich sage dir, daß ich auf diese Pläne verzichten würde, wenn du sie dem Doktor enthältest.“
„Nun gut, ich werde schweigen.“
Stumm schritten sie nebeneinander die heller- leuchtete Promenade hinunter, die noch ziemlich be- lebt war.
Plötzlich erfaßte Adelaide den Arm der Mutter und hielt sie zurück.
„Mama, da geht er!“ flüsterte sie.
„Wer? Wönsberg?“
„Dummes Zeug! Der Baron!“
„Ach, richtig! Ich will ihn anreden.“
„Nein, nicht du. Ueberlaß das mir! Und verlaß mich jetzt.“
„Aber, Widi — du, ganz allein abends auf der Promenade? Könnte ihm das nicht sonderbar vor- kommen?“

Schlufdienst.

Gesentirach wird völlig geräumt.
— **Münster, 18. Juli.** Nach Mitteilung des fran- zösischen Kommandanten verläßt das französische Unterregiment Nr. 124 am Sonntag Gellert, so- daß Gesentirach vollständig frei wird. Es sind keine Gendarmen zurück.
Eine weitere Luftlinie Hamburg—Kopenhagen.
— **Hamburg, 18. Juli.** Zwischen Hamburg und Kopenhagen ist eine neue Verbindung eingerichtet worden. Dadurch verkürzt sich die Hamburger Luft- linie täglich um 36 Flugzeuge.
Wid er Arim lehnt einen Waffenstillstand.
— **Madrid, 18. Juli.** Die Spanier beschließen von ihren Positionen, wie ein französisches Unter- schweren Kämpfen in die Hände des Feindes der eine große Anzahl Geiseln eroberte und Gefangene machte. Alle französischen Posten wurden zurückgezogen. Beim Rückzug wurde was nicht mitgenommen werden konnte, verbrannt. Wid er Arim lehnte einen vorgeschlagenen Waffenstillstand ab.
Schiffsbrand in einem Londoner Tod.
— **London, 18. Juli.** Im Viktoriabad in South- brachtampers „Greta“ in Brand. Der Dampfer wurde zerstört und zwei Speicher erheblich beschädigt.

Handelsteil.

— Berlin, den 17. Juli 1925.
Am Devisenmarkt lagen die Kurse der fran- zösischen und italienischen Baluta abwärts. Die Werte notierten auf heute schwächer. Der Markt lag ebenfalls sehr ruhig.
Der Börsevorstand hat beschloßen, vom Montag des Reiches, der Länder und der Gemeinden wieder zu- zunehmen.
Der Produktienmarkt vertehrte sich sehr ruhiger Haltung. Die Anforderungen für ausländische Weizen waren erhöht, was die Käufer zur Preisver- anlassung. Roggen in inländischer Ware kam aber nicht billiger zur Verfügung. Futtermittel waren lediglich Bedarfsgegenstände. Hafer war vermehrt ange- kommen.
Warenmarkt.
Mittagsbörse. (Amlich.) Getreide und Desfasen 1000 Kilo. Inlet per 100 Kilo in Reichsmark ab Zimm- Weizen März 214—218. Roggen März 214—218. Wintergerste 190—196. Hafer März 240—250. Weizen Berlin 214—216. Weizenmehl 33.75—36.50. Roggenmehl 30.25—32.50. Weizenklein 13.75. Roggenklein 13.50. Speiseerbsen 25—26.50. Futtererbsen 22—26. Weizen 23—26.50. Ackerbohnen 24—26. Weizen 26—27.50. Gerste inelane 12—13. gelbe 15—16.50. Gerstebö- abstuch 15.80—16. Weizen 22—22.20. Zufuhr 10.80—11.20. Vollwertige Futtermehl 17. Dorsmelasse 30.70—31.00. Kartoffelfolien 25—26.

Kirche und Schule.

— Die Kurzschrift in den Schulen. Nach einer Statistik über den Unterricht in der Kurzschrift sind in 376 von 1616 höheren deutschen Schulen noch Kurzschriftunterricht erteilt; bei den anderen 1240 Schulen wird in 1015 nach der Einheitskurzschrift unterrichtet, in 36 nach dem System Gabelberger, 182 nach Stolze-Schrey, in 5 nach der Nationalortho- graphie, in 1 nach Stenographie und 1 nach dem Stenogramm. Die Zahl der unterrichteten Schüler betrug nach der Einheitskurzschrift 54 020, nach Gabelberger 788, nach Stolze-Schrey 3713, nach den anderen 5 788. Man sieht hieraus, daß die Einheitskurzschrift schon jetzt alle anderen Systeme weit überflügelt hat. Von Ostern 1926 ab darf nur noch nach der Einheitskurzschrift Unterricht erteilt werden.

Der Erbe.

25] Roman von E. Uster.
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.
„Mit dem Trottel!“ lachte sie spöttlich auf. „D mein, mein Lieber, ich denke nicht im geringsten daran. Doch jetzt kein Wort weiter. Ich muß zu meinen Eltern zurück. Meine lange Abwesenheit dürfte auffallen. Adieu, Lieber.“
„Gehet wir uns wieder, Adelaide?“
„Morgen abend — hier am Bootsflüßchen — lebe wohl!“
„Adelaide!“
Da schlang sie die Arme um seinen Nacken und küßte ihn.
„Bist du nun zufrieden?“ fragte sie lächelnd.
„Ich liebe dich bis zum Wahnsinn!“ flüsterte er, sie wild in die Arme pressend.
„Nicht so stürmisch! Sei artig — auf Wieder- leben.“
Wid einmal küßte sie ihn, dann läßte sie sich aus seinen Armen und eilte davon.
In der Hauptallee begegnete ihr ihre Mutter.
„Wo wartest du so lange, Adelaide?“ fragte die Frau Professor mitleidig. „Wahrscheinlich hast du dich schon nach Haus gegangen und ich habe dich überall gesucht.“
„Das war unnötig, Mama, ich wäre schon von selbst zurückgekommen.“
„Mach keine Scherze. Wo wartest du?“
„Am See ging ich spazieren.“
„Du hast dich mit Leonard Wönsberg getroffen?“
„Und wenn es der Fall wäre?“
„Kind, willst du all unsere schönen Pläne wieder zerstreuen, wie vor kurzem in Waldrieden? Durch deine Unvorsichtigkeit in dem Verkehr mit Wönsberg ist uns die Verbindung mit dem jungen Niedberg mißlungen.“
„Das ist nicht wahr, Mama! Der junge Niedberg war uns schon längst entwischt. Er war ganz ver- narrt in die Pastorantochter.“

„Nun und jetzt? Was würde der Baron zu deinem Umgang mit diesem Gegenbirtuellen sagen, der sich hier als gewöhnlicher Kapellmeister eines kleinen Wadendorferstellers entpuppt hat?“
„Das laß nur meine Sorge sein, Mama. Halte mich nicht für so dumm, daß ich meine Zu- kunft dieses kleinen Kapellmeisters wegen auf das Spiel setze. Ich weiß einen Unterschied zu machen.“
„Sei um des Himmels willen nur vorsichtig, Widi!“
„Sei du nur vorsichtig, Mama,“ entgegnete Adelaide lachend. „Kümpfe nicht wieder Besiegungen an, wie mit deinem „lieben“ Doktor Winter. Das würde dem Baron gewiß nicht zusagen.“
Frau Dannebaum seufzte.
„Der Doktor war mein Freund! Er verstand mich ganz — meine Seele lag offen vor ihm, wie ein aufgeschlagenes Buch.“
„Dennoch rate ich dir allen Ernstes, Doktor Win- ter nichts von unserer Bekanntschaft mit dem Baron Erich von Niedberg mitzuteilen.“
„Weshalb nicht?“
„Weil er dann unsere Pläne durchkreuzen könnte.“
„Meinst du?“
„Ja, das meine ich. Und ich sage dir, daß ich auf diese Pläne verzichten würde, wenn du sie dem Doktor enthältest.“
„Nun gut, ich werde schweigen.“
Stumm schritten sie nebeneinander die heller- leuchtete Promenade hinunter, die noch ziemlich be- lebt war.
Plötzlich erfaßte Adelaide den Arm der Mutter und hielt sie zurück.
„Mama, da geht er!“ flüsterte sie.
„Wer? Wönsberg?“
„Dummes Zeug! Der Baron!“
„Ach, richtig! Ich will ihn anreden.“
„Nein, nicht du. Ueberlaß das mir! Und verlaß mich jetzt.“
„Aber, Widi — du, ganz allein abends auf der Promenade? Könnte ihm das nicht sonderbar vor- kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 18. Juli 1925

Die Hauptgewinne der Ausstellungslotterie in Melsungen. Bei der Verlosung von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Haushaltungsgegenständen, die am 14. Juli in Melsungen stattfand, wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Ein Fohlen auf Nr. 3338, ein Fahrrad auf Nr. 2897, ein Fahrrad auf Nr. 2918, eine Nähmaschine auf Nr. 8436, eine Zentrifuge auf Nr. 2282, ein Ackerflug auf Nr. 3589, ein Zweifachanflug auf Nr. 7089, ein Deufelflug auf Nr. 4003, eine Saategge auf Nr. 6033, eine Egge auf Nr. 4182, ein Rübenschaber auf Nr. 7802, je ein Geschirr auf die Nummern 4117 und 4118. — Das Fohlen gewann ein Kleintierliebhaber aus Gauen, das Rind kam nach Nöhrenfurch in die Hände des Schmiedemeisters Kilian. (Ohne Gewähr). — Der Fohlenjäger hatte auch die diesige Ortsbauerngruppe einen schönen Fohlenwagen, einen Erntewagen, ausgestattet. Der Preis wurde mit dem 3. Preis ausgezeichnet.

Reichssporttag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Am verfloffenen Sonntag wurde in Melsungen der Reichssporttag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, 13. Kreis, 9. Bezirk abgehalten. Es war eine Veranstaltung größeren Stiles. Die Stadt war festlich geschmückt. Das Fest wurde am Sonnabend eingeleitet durch ein feierliches Konzert auf dem Marktplatz durch die hiesige Musikkapelle Poll. Bei einbrechender Dunkelheit begaben sich die Festgäste in einem Fackelzug nach dem Festplatz. Im Feinschen Saale fand anschließend ein Kommerz statt, der von Anspriechlichen Darbietungen (Aufstellung allegorischer Pyramiden, Turnen einer Musterriege des Spangenberg-Revier-Turnvereins) die äußere Korrektur ausgeführt wurden, ausgefüllt war. Sonntags früh um 6 Uhr begann das Turnen, an dem sich ungefähr 150 Turner beteiligten. Nachmittags 4 1/2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, in dem viele Vereine mit Fahnen marschierten, durch die Stadt. Auf dem Festplatz hielt der Bezirkskommandant, Herr Fritz Gerlach-Dennhausen die Festrede und legte darin die Ziele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes dar. Dann begann eine mannigfaltige turnerische Unterhaltung: schneidig durchgeführte Waffenübungen, Musterriege am Red, Barren und Pferd, Faustballspiele, Jugendturnen usw. Alle Darbietungen bewiesen, daß auch im Arbeiter-Turn- und Sportbund Turnen und Sport richtig betrieben wird. Das Fest verlief in schöner Harmonie. So hat dieses Fest den besten Eindruck auf alle die gemacht, die es besucht haben. — Vom hiesigen Turnverein Jahm erhielten Preise im Gerätewettkampf: Karl Blöding (9), Heinrich Well (11); Unterstufe: Martin Wicke (7), Kurt Stöcker (12); im volkstümlichen Turnen Unterstufe: Kurt Stöcker (7), Justus Völkau Bergheim (11). Beim volkstümlichen Wettturnen der Turnvereine: Dora Holl (2), Else Hier (5), Anna Stöcker (4), Dora Döring (9), Katharina Lange (10).

*** Faustball.** Morgen werden in Melsungen die Spiele um die Bezirksmeisterschaft im Faustball des 3. Bezirks des Fulda-Über-Gaues fortgesetzt. Wir wollen hoffen, daß es der Spangenberg-Mannschaft, die an der Spitze der Tabelle steht, gelingen wird, auch die letzten beiden Hindernisse, Melsungen und Altmorschen, zu nehmen, um sich die Berechtigung, zur Teilnahme an den Spielen um die Gaumeisterschaft zu sichern.

+ Aus Eisenbahnzügen nichts hinauswerfen. Vor kurzem wurde aus einem Eisenbahnzuge von einem Reisenden eine Bierflasche geworfen, die einen an der Strecke beschäftigten Bahnarbeiter am Kopfe schwer verletzte. Derartige Vorkommnisse lehren leider mit einer gewissen Regelmäßigkeit wieder; in einigen Fällen aus trügerischer Zeit war sogar der Tod der Verletzten zu beklagen. Es ist klar, daß aus einem fahrenden Zug geworfene Gegenstände mit großer Wucht aufstreifen und leicht schwere oder tödliche Verletzungen hervorrufen können. Es besteht daher, wie uns die Reichsbahndirektion schreibt, dringende Veranlassung, die Reisenden dar-

auf hinzuweisen, daß das Hinauswerfen derartiger Gegenstände aus den Zügen nach § 813 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung verboten ist. Wer dieses Verbot nicht beachtet, gefährdet Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen auf das Schwerste und setzt sich außerdem der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aus, gegebenenfalls wegen fahrlässiger Tötung. Jeder Reisende möge daher dieses Verbot streng beachten und gegebenenfalls Mitreisende unter entsprechender Vernehmung dazu anhalten.

Erleichterte Einreise in das Saargebiet. Die Regierungskommission hat kürzlich die Einreisebestimmungen nach dem Saargebiet wesentlich erleichtert. Zur Einreise in das Saargebiet bedarf es keiner besonderen Genehmigung mehr. Die Reisenden müssen lediglich im Besitze eines Passes oder eines sonstigen von ihrer zuständigen Heimatbehörde ausgestellten Personalausweises sein. Sie müssen sich innerhalb von drei Tagen nach Antritt im Saargebiet bei der zuständigen Polizeibehörde anmelden. Die Anmeldebefreiung berechtigt zu einem Aufenthalt im Saargebiet bis zu zwei Wochen.

Herfeld. Am morgigen Sonntag wird hier ein Missionsfest abgehalten.

Cassel. Ein schwerer Straßenunfall, der verhängnisvolle Folgen hatte, ereignete sich in der Wahnhoffstraße. Ein junges Mädchen wurde von dem Pkw-Fahrer einer hiesigen Firma erfasst und überfahren. Die Räder gingen der Unglücklichen über Brust und Oberarm. Mit schweren Quetschungen, inneren Verletzungen und gebrochenem Schenkel wurde das Mädchen in das Elisabeth-Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es handelt sich um die einzige Tochter, deren Mutter gleichfalls sehr schwer erkrankt im Elisabeth-Krankenhaus liegt.

Hedemünden. Erhängt aufgefunden wurde in den Ausläufern des Rauwinger Waldes ein 19-jähriger Elektrotechniker aus Cassel, der am 1. Juli die elterliche Wohnung verlassen hatte, um Heidelbeeren zu suchen und seitdem nicht zurückgekehrt war. Die Eltern vermuten, daß an ihrem Sohne ein Verbrechen begangen worden ist. Dagegen spricht jedoch der Umstand, daß die Leiche keine Verletzungen aufweist und von Wertgegenständen nichts fehlt.

Rundfunk.

X Bevorstehende Sendeerlaubnis für Amateure. Nachdem vom 1. September die Rundfunkempfangsgeräte völlig freigegeben sind, ist auch mit der Verteilung der Sendeerlaubnis an die Amateure zu rechnen, die bisher nur den anerkannten Funkvereinigungen gewährt wurde. Vermutlich werden die Wellen bis 120 Meter den Amateuren zur Verfügung gestellt werden und Sender bis 500 Watt Energie.

X Das Mikrophon in der Fußballblase. Die englischen Rundfunksender übertragen an jedem Abend die Glöckchenklänge von Big Ben, der großen Glocke im englischen Parlamentsgebäude. Zur Aufnahme der Glöckentöne dient ein Rohlfedermikrophon, das zur Schalldämpfung mit Baumwolle umwickelt und zur Vermeidung von Beschädigungen durch Regen in eine Fußballblase eingeschüllt ist, die man 5 Meter über der Glocke an einem eisernen Sparren aufgehängt hat.

Aus Stadt und Land.

**** Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.** In der Kolonie Brunenwald stieß eine Autodroschke mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Droschke sich überschlug und den Führer und vier Fahrgäste unter sich begrub. Alle fünf Personen wurden schwer verletzt.

**** Ein ägyptischer Diplomat in Berlin b. s. t. h. t. n.** Während einer mehrstündigen Abwesenheit ist ein Dieb in das unverschlossene Zimmer eines ägyptischen Diplomaten, der sich z. Bt. dienstlich in Berlin aufhält, eingedrungen und hat einen Kreditbrief über 1000 englische Pfund gestohlen. Außerdem nahm der Dieb noch wertvolle Kleider und Wertgegenstände.

**** Sabotage in Schleifsteinen Graben krieben.** Während der Nachmittagsstunden wurde in dem Saal-

raum der Segen Gottesgrube zu Wittroffer ein Teil der maschinellen Anlagen durch unbekannte Täter zerstört. Auf der Viktoriagrube in Gottscheberg wurden in die Maschinen der Seilfabrik ständig Eisenteile hingeworfen. Dadurch wurden die Seilpressen zerstört, und der Betrieb der Fabrik mußte auf 14 Tage stillgelegt werden.

**** Bei Sprengarbeiten verunglückt.** Am dem an der Wänschelburger Stadtgrenze gelegenen Steinbrüche in Eschleben nahmen 2 Arbeiter Sprengungen vor. Als die beiden Arbeiter nach einer mangelhaften Sprengung etwa 2 Stunden später nach der Ursache forschten, kam plötzlich die ganze Ladung zur Explosion. Beide erlitten schwere Verletzungen. Der eine Arbeiter ist Vater von neun Kindern.

**** Zur Typhusepidemie in Anklam.** Eine Kommission von Sachverständigen hat in Anklam die Verhältnisse im Typhusepidemiegebiet untersucht. Es fanden verschiedene Beschäftigungen statt. Die zuständigen Behörden erhielten Anordnungen zur Bekämpfung der Seuche. Neben Typhuserkrankungen wurden auch Fälle von Magengrippe festgestellt. Bis jetzt forderte die Epidemie sieben Todesopfer.

**** Vom Zuge erschüttert und vollständig zertrümmert** wurde am Bahnübergang Alt-Kladden bei Arnswalde das Führer eines Fleischereimessers. Der 40-jährige Arbeiter wurde getötet. Auch mehrere Schafe fanden den Tod.

Eine unnatürliche Mutter. In Gallneukirchen hatte eine 30-jährige Tagelöhnerin ihrem ein Viertel Jahre alten Kinde Salpeterminerale in den Mund geschüttet. Unter entsetzlichen Qualen starb das Kind an den Brandwunden. Die Kabenmutter wurde verhaftet.

Wenn Lilien und Linden blühen!

Juni 18. Juli 1925.

Behmütig stimmt es mein Gemüt,
Wenn Lilien und Linde blüht
Dort in dem Heimatsgarten.
Dann seh' ich wieder, froh und frisch,
Wie sich, am Wirtschaftstisch,
Einst Menschen um mich scharten.

Dann sehe ich, als wie im Traum,
Im Schatten von dem Lindenbaum
Versammelt meine Lieben!
Es war, als Mutter ihrem Knab'
Einst den Geburtstags-Kaffee gab. —
— Doch, wo find sie geblieben? —

Der Kaffee dampfte duftig, warm —
Und, als Geburtstagskind, am Arm
Trug ich ein Sträußlein Lilien!
Und Lilien standen auf dem Tisch,
Um Kuchen, würzig, süß und frisch,
Für Patenschafts-Familien.

Die Bienen summten in der Lind',
Und mir, dem Bienefftagskind,
War alles Luft und Leben!
Vor Freude an dem Lebensglück,
Woll' ich — hielt man mich nicht zurück —
Die Welt zum Bester geben. —

Nach kann ich nicht mein Lebenslos,
Das mir das Schicksal hielt im Schooß,
An Giten und an Bösen. —
Und darum muß die Lilienzeit
Mir wehmütvolles Herzeleid
Tief in die Seele flößen. —

Nun blühen mir die Linden zwar
Und Lilien schon sechzig Jahr, —
Doch nie, wie jene Zeiten?
Und — ach — so oft sie wieder blühen,
Seh' ich ein Jahr mir wieder zeh'n
In's Meer der Ewigkeiten! —

O, Lilien, o, Lindenduft!
Wie ihr ein Glück mir wieder ruft,
Da muß das Herz mir klopfen! —
— Doch in den Lebensstich hinein,
Nicht ihr mir, zu dem Sonnenchein,
Auch bit're Wehmuts-Tropfen!

Adam Siebert.



Sorge man für Erneuerung seiner Lebenskräfte und verschaffe sich frische Lebenskraft. Leute, die fähig sind, ausdauernd zu arbeiten und froh zu leben, wie beneiden wir sie. Doch liegt es in unserer Macht, ebenso lebensfrisch und energisch als sie zu werden. Man trinke zu den täglichen Mahlzeiten das altbewährte köstliche Schwarzbier, eine flüssige Nahrung von vollkommenem Nährwert und leichter Verdaulichkeit. Es ist ein gesundheitspendender Kraftquell von herbem, würzigen Geschmack. Das köstliche Schwarzbier ist zu haben bei Gastwirt Karl Bertram, Spangenberg Fernsprecher Nr. 9 oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um teilsichtigen Geschäften. Man achte dabei aber, um teilsichtigen Geschäften geschützt zu sein, auf das gelblich gelblichen Wappen-Eintett.



Der nächste Weg zum Wohlstand
ist der Kauf des seit 1878
millionenfach bewährten
und gelobten Alfa-Separators. Die
Original-Alfa-Bauart
ist unübertroffen einfach,
leicht zu bedienen, erhält einen
Gutschein zur Prüfung der
scharfen Entrahmung.
Original-Ersatzteile
Alfa-Hand-Separatoren
Patentierter Siedler-Butterfässer
bei der beglaubigten Alfa-Vertriederung
J. H. Herbold
Spangenberg.

Mais, Atermehl, sämtliche Futtermittel Obermühle Spangenberg.

Einmach-Töpfe u. Gläser
billig bei
Richard Mohr.

Radsfahrerverkehr.

Auf die Beachtung der geltenden Vorschriften wird nachdrücklich hingewiesen. Insbesondere wird auch darauf erinnert, daß an abschüssigen und an unübersichtlichen Stellen der Straßen langsam zu fahren ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Polizeiverordnung, wonach die Längengasse und die Klosterstraße—Neustadt für den durchgehenden Radsfahrerkehr verboten sind, bleibt bestehen.

Spangenberg, den 5. 7. 25

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Inserieren bringt Gewinn!

12421

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden

heilt garantiert: Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg A 280
 Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis und Broschüre kostenlos und franko.

Enorm billiges Angebot

Rohnessel zirka 80 cm, breit 78, 66 1,50	Kleidersiamosen 90 cm breit 1,25
Rohnessel 140 cm breit, prima Qualität 1,50	Kleiderdruck nur edelfarbige Qualität 1,20, 1,10, 95 4
Hemdentuch stark- und feinfädig 95, 75, 65, 58 4	Schürzenstoff zirka 120 cm br. 1,25
Gesindetuch 80 cm breit, hellste Qualität 1,15	Linon zu Bettbezügen usw. 160 cm br. 2,95, 140 cm br. 2,35, 130 cm br. 1,60
Handtücher 85, 76, 55 4,5 4	Haustuch 150 cm br. 3,45, 140 cm br. 1,95
Hemdenbarchent 1,20, 1,10, 90 75 4	Damast zu Bettbezügen 160 cm br. 2,50
Körperbarchent weiß 1,40, 1,20 95 4	Halbleinen zu Bettdecken, 150 cm breit 3,50, 140 cm br. 2,95, 130 cm 3,50
Bettzeug gebüchelt und kariert, 90 cm breit 1,20, 1,10 85 4	Gardinen, Bettinlets in allen Br. Tisch-, Bett- und Schlafdecken.
Bettzeug 140, cm breit 2,00	

Riesenauswahl in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

Kaufhaus zum schwarzen Adler

Altmarkt August Oetzel Cassel

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Durch billigen Einkauf biete ich meiner Kundschaft diese Woche ganz besondere Vorteile.

H. Levifohn * Spangenberg

Kinderschuhe gefunden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt's.

Ein fast neues **Fahrrad** spottbillig bei **Richard Mohr.**

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schönewald für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Spangenberg, den 18. 7. 25

Familie Hentel.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Kanholz nach Listen

Stollen - Spalier- und Dachlatten

Fußboden

mit und ohne Nut und Feder

Rauhspund, Fußleisten, Lambricheholz, Schalhol

Eisfahlerholz

An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

Lohnschnitt

Billigste Tagespreise auf Anfrage.

Heinz & Salzmänn

Fernruf 2

Spangenberg

Fernruf 2

Original Dürfopp

Herren- u. Damen-Fahrräder



in großer Auswahl

General-Vertretung Niederlage

Richard Mohr, Spangenberg.

Johannisbeeren

Pfund 25 Pfennig

Bei Seibspücken 20 Pfennig

Kastengurken, Topfpflanzen

Kränze, frische Blumen

Salzmänn'scher Gartenbaubetrieb

Fernsprecher 36

Freie Belieferung

Weinfässer, Weinflaschen, Weinpressen, Weingähr-Röhren, Weinkörbe, Weinschlänche, Einmach-Zucker

Richard Mohr.

Ziehung

am 19. und 20. August

zugunsten des Bundes erblindeter Krieger

Geld-Lotterie

Gewinne bar ohne Abzug - Mark

120000

60000

40000

20000

10000

5000

Viele Gewinne zu 1000 Mk. etc. Bestellen Sie sofort Original-Lose à Mk. 3,30. Zu haben bei

Herbert Keller

Hamburg 36

Stephansplatz

Persil

für alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet! Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern - je nach Art und Farbe - kalt oder schwachwarm.

Für die Apotheke wird

Aufwartung gesucht.

Zu erfragen bei Apotheker Jung.

Feinstes Tafeloel Feinstes Rüboel Feinster Weinessig

Richard Mohr.

Die Zeit der Beeren-Ernte beginnt.

Jeder bereite sich seinen Wein selbst mit den bekanntesten

Bierka: Hefen

als

Burgunder, Bordeaux, Portwein, Moselwein, Rheinwein und Schaumwein

alles erhältlich in der Apotheke.

Am Sonntag, den 19. Juli 1/2 9 Uhr abends findet im Lokal „zum grünen Baum“ eine

Protest-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Gegen den Brotwucher (Schutzoll)

Gegen die Erhöhung der Hauszinssteuer

Rednerin Landtagsabgeordnete

Frau Egge Frankfurt a. M.

Es ladet ein.

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Spangenberg.

Zum Einmachen

Weinstein, Salicyl, sowie alle Zutaten auch in den kleinsten Mengen genau abgemogen

in der Apotheke.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Juli 1925

6. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Münch aus Zwesten.

Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Elberödorf:

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Herlesfeld 3 Uhr Missionsfest der Klasse Spangenberg.